

STELLUNGNAHME

BOREAS zur aktuellen politischen Diskussion

06.09.2012 – Aktuell ist das Thema Energiewende, Umstellung auf Erneuerbare Energien und deren finanzielle und politische Förderung in der politischen Diskussion sehr präsent. Leider werden dabei meist nur Teilbereiche und Ausschnitte des Themenfeldes der Erneuerbaren Energien angesprochen. BOREAS ist der Meinung, dass vielmehr ein Blick auf das große Ganze sinnvoll ist. Es ist unstrittig, dass die Energiewende große Kosten verursacht. Doch auch der massenhafte Import von fossilen Energieträgern wird in Zukunft zu weiter steigenden Energiepreisen führen und Deutschland in der Abhängigkeit von Exportländern belassen. Daneben entstehen bei der fossilen Energieerzeugung große externe Kosten, wie Entsorgungskosten und eine steigende Umweltverschmutzung bis hin zum Klimawandel, die nicht im Strompreis enthalten, aber im Endeffekt von der Gemeinschaft zu (er)tragen sind. Umgekehrt bringt die regionale Energiegewinnung neue Einnahmequellen für Firmen, Gemeinden und Anwohner und schafft gerade in ländlichen Gebieten neue Arbeitsplätze.

Auch die Erneuerbaren Energien müssen in der politischen Diskussion differenziert betrachtet werden. Sinnvoll ist hier insbesondere eine auf die regionalen Bedürfnisse abgestimmte Erzeugung. Für BOREAS stellt deshalb die Offshore- Windnutzung, d.h. Windparks auf dem Meer, keine Alternative dar, da hierbei die Stromerzeugungskosten mit 17 Cent je Kilowattstunde heute schon höher sind als bei der Sonnenenergienutzung, die mit zirka 13 Cent vergütet wird. Außerdem ist gerade hierbei eine regionale Orientierung nicht möglich. Vielmehr sind dann teure und aufwändige Höchstspannungs-Stromtrassen notwendig, deren Kosten ebenfalls den Stromverbrauchern auferlegt werden sollen

Im Gegensatz zur weiteren Monopolisierung der Stromerzeugung durch milliardenteure Windkraft-Offshore-Projekte bietet die regionale Stromerzeugung die Chance, eine Demokratisierung und Dezentralisierung des Strommarktes zu erreichen. Deswegen ist BOREAS der Meinung, dass der Strom möglichst dort produziert werden soll, wo er auch verbraucht wird, also in Thüringen für Thüringen. Regionale Stadtwerke, interessierte Bürger und Privatinvestoren sind die Partner, mit denen BOREAS seine Projekte realisiert.

BOREAS Energie GmbH
Moritzburger Weg 67
01109 Dresden

Grünstraße 106
99955 Ballhausen

Pressekontakt
Daniel Hujer
Fon: (0351) 88 50 739
d.hujer@boreas.de
www.boreas.com

Alleine die 45 BOREAS-Anlagen im Windfeld Wangenheim / Hochheim decken bereits 20% des Energiebedarfs des gesamten Landkreises Gotha ab und sind durch verschiedene Privatinvestoren und Stadtwerke finanziert.

Dabei führt die Nutzung der heimischen Windenergiequellen bei Gesteungskosten von ca. 9 Cent je Kilowattstunde entgegen der aktuellen Diskussion zu einer Stabilisierung der Strompreise für die Bürger. Deshalb ist für BOREAS eine im Schnellverfahren durchgeführte Absenkung der EEG-Vergütung, wie jetzt im Bereich Photovoltaik geschehen, keine Lösung. Wichtig ist für die Projektunternehmen eine langfristige Planbarkeit und eine realistische Anpassung nach den Kostenstrukturen. Hier muss die Politik weitsichtig handeln und verlässliche Aussagen über mehrere Jahre treffen, da eine Projektrealisierung von der ersten Idee bis zur Umsetzung bis zu 10 Jahre dauern kann. Wenn im neunten Jahr kurzfristig durch eine Vergütungsänderung die Basis der Projekte zerstört wird, geraten die Unternehmen, die in Vorleistung getreten sind, in große wirtschaftliche Schwierigkeiten. Dem muss sich die Politik bewusst sein, wenn Forderungen nach kurzfristigen EEG-Preissenkungen oder gar einem Moratorium für Erneuerbare Energien geäußert werden. Sinnvoll ist hier eine verlässliche Aussage über die Vergütungshöhen der nächsten 5-10 Jahre, die sich dabei selbstverständlich an den realen Gesteungskosten orientieren sollten.

Außerdem ist es wichtig, durch eine basisdemokratische Projektentwicklung ‚von unten nach oben‘ Windvorrangflächen nicht am grünen Tisch, sondern gemeinsam mit Bürgern, Kommunen und Landkreisen zu entwickeln und mit einer breiten Mehrheit in die Regionalplanung einzubringen. Die Zusammenarbeit zwischen BOREAS, den Kommunen und dem Landkreis Gotha ist hier ein sehr positives Beispiel. Damit wird die notwendige Akzeptanz geschaffen, um weitere Windvorrangflächen ausweisen zu können. Bereits 1 bis 2 % der Landesfläche wäre ausreichend, um den gesamten Strombedarf Thüringens durch Erneuerbare Energien zu decken. Die Windenergie- und die Photovoltaikenergie darf dabei nicht gegeneinander ausgespielt, sondern sollte als gemeinsamen Teil der Lösung der Herausforderung der Energiewende gesehen werden.

Die Speicherung der Erneuerbaren Energien ist eine weitere Herausforderung, an der auch BOREAS aktiv arbeitet. Hier ist eine Kombination verschiedener Methoden und Ansätze sinnvoll. Einmal gibt es immer mehr Batteriespeicher, die für Privathaushalte Strom aus deren Photovoltaik-Anlage speichern können. Damit kann die Nachfrage der Privathaushalte abgepuffert werden. Eine Option im größeren Stil, die BOREAS aktuell in Thüringen entwickelt, ist die Elektrolyse,

bei der mit Hilfe von Windstrom und Wasser Wasserstoff erzeugt wird. Damit kann Wind- und Sonnenenergie in Form von chemischer Energie gespeichert werden. Der Wasserstoff kann dann durch die Anbindung von Kohlendioxid zu Methan – praktisch natürliches Erdgas – weiter veredelt und somit als ‚Thüringer Windgas‘ in das Erdgasnetz eingespeist werden. BOREAS ist überzeugt, dass die vollständige Stromerzeugung durch einheimische regenerative Quellen in Kombination mit leistungsfähigen Energiespeichern wie dem konventionellen Gasnetz, in welches ‚Thüringer Windgas‘ eingespeist wird, Thüringen zu einem Exporteur sauberer Energie machen kann. Damit wäre der Freistaat ein Vorreiter der Energiewende weltweit.